

29.11.2022

## Haushaltsrede 2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Presse, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

zuerst geht mein herzlicher Dank an die Verwaltung, insbesondere an die Finanzverwaltung und an Sie Herr Blank für die Erstellung des Haushaltes 2023 und der Finanzplanung bis 2026. Es ist ja immer eine große Aufgabe und viel Aufwand damit verbunden, bis der Haushalt final zur Verabschiedung bereitsteht.

Der Haushalt 2023 ist geprägt von Einsparungen und Streichungen. Die Jahre in denen wir großzügige Investitionen planen und umsetzen konnten, sind erst einmal vorbei. Wir müssen aber trotzdem die Vorhaben, wie die Kita am Nonnenwaldstadion, die 149 Wohnungen an der Birkenstraße und die Turnhalle am Josef-Boos-Platz noch zu Ende bringen, was uns große finanzielle Anstrengungen abverlangen wird. Nicht zu vergessen sind auch noch unsere Verpflichtungen gegenüber unserer Beteiligung am Kommunalunternehmen Stadtwerke Penzberg. Projekte wie Fernwärme, Layritzhalle, Parkhaus und Schwimmbad Piorama verlangen noch weitere Einlagenzahlungen aus dem städtischen Haushalt. Daneben wird uns über sehr viele Jahre das Schwimmbad jährliche Unterhalt- und Finanzierungskostenzuschüsse in Höhe von rund 1,8 Mio. € abverlangen.

Damit wir einen ausgeglichenen Haushalt erreichen, sind wir gezwungen, auch Projekte wie den Bau von bezahlbarem Wohnungen am Daserweg oder die Errichtung von Senioren-Wohnungen in der Sigmundstraße zu streichen beziehungsweise weit in die Zukunft zu verschieben. Aber alleine durch die regulären

Einnahmen sowie der Streichung und Verschiebung von Projekten können wir den Haushalt nicht mehr decken. Daher ist es leider notwendig, dass wir zudem einige Grundstücke verkaufen. Das ist zwar nur ein Einmaleffekt, der uns aber in die Lage versetzt, unsere finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen und den Finanzhaushalt nachhaltig zu konsolidieren.

Wichtig ist, dass wir bei weiteren Investitionen und den freiwilligen Leistungen darauf achten, was wir uns noch leisten können. Es gilt jetzt mit den vorhandenen Einnahmen sorgsam umzugehen. Der Aufbau von Rücklagen, auch zweckgebundene z.B. für die städtischen Immobilien, ist unabdingbar, um Schwankungen inklusive Rückzahlungen von Gewerbesteuer ausgleichen oder die regelmäßige Instandhaltung bzw. Sanierung städtischer Wohnungen durchführen zu können, auch wenn es deswegen zu weiteren Verschiebungen oder gar Streichungen von Projekten kommt.

Was uns von der BfP besonders wichtig ist und freut, dass wir im Haushalt nach wie vor Kürzungen bei den freiwilligen Leistungen vermeiden konnten. Hier geht es um die Förderung des Gemeinwohls, seiner Vereine und Institutionen und dem Miteinander in Penzberg. Das ist schließlich der Kit für den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft.

Einen großen Spagat müssen wir beim notwendigen Ausbau unserer Infrastruktur in den nächsten Jahren hinbekommen. Zum einen haben wir deutlich weniger Budget für Investitionen zur Verfügung, auf der anderen Seite stehen dringende Themen auf der Agenda, wie zum Beispiel die Erweiterung bzw. Sanierung der Grundschulen und der Mittelschule. Auch aufgrund des mangelnden Wohnraums in Penzberg und der zugleich steigenden Anzahl von neuen Arbeitsplätzen, konservativ geschätzt, ca. 2000 bis 2030, nimmt der Verkehr in der Stadt immer weiter zu. Daher werden sicher in punkto Mobilität Investitionen in Radwege, Ausbau des ÖPNV inkl. Ausbau des Busbahnhofs oder in den Straßenbau, die wir noch gar nicht eingeplant haben, auf uns zukommen. Hier ist aktuell, auch ohne die Ergebnisse des noch gar nicht begonnenen Mobilitätskonzeptes zu kennen, schon dringender Handlungsbedarf angezeigt. Man könnte auch heute schon, ohne viel Aufwand, für einen gewissen Zeitraum testen, ob eine Einbahnstraßenregelung in der Bahnhof- und Philippsstraße oder eine andere Verkehrsführung in der Klarstraße den Verkehr beruhigt und mehr Verkehrsraum für Radfahrer schafft.

Aufgrund des weiterhin hohen Zuzugsdrucks, alleine schon wegen der schon vorher genannte 2000 zusätzlichen Arbeitsplätze bis 2030, ist ein Wumms, um im Sprachgebrauch des Bundeskanzlers zu bleiben, beim Bau von bezahlbarem Wohnraum notwendig.

Nachdem wir als Stadt keine weiteren finanziellen Ressourcen haben, um in naher Zukunft Wohnbauprojekte zu realisieren, liegt die Lösung darin, dass dies Baugenossenschaften oder staatliche Wohnbaugesellschaften übernehmen. Da die lokalen Baugenossenschaften aus diversen Gründen aktuell keine oder keine großen Bauvorhaben durchführen, müssen wir dringend, wie von uns gefordert, mit der Wohnbaugesellschaft des Freistaates Bayern, der „Bayern Heim GmbH“, über den Bau von mindestens 200 Wohnungen inklusive einer Kita auf städtischen Grund in Verhandlungen treten. Da die Staatsregierung, gerade die Erweiterung von Roche fördert und fordert, ist hier auch eine Verpflichtung gegenüber der Stadt Penzberg, gerade in punkto Unterstützung bei der Erstellung von bezahlbarem Wohnraum, entstanden, die wir auch einfordern müssen.

Lassen Sie mich abschließend noch ein paar Worte zur Landesgartenschau sagen. Diese wird sicher der Stadt einiges an Geld kosten, allerdings in diesem Zusammenhang auch für Projekte, die sowieso anstehen. Wir sind überzeugt, dass der langfristige Nutzen für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt diesen Aufwand rechtfertigt und Penzberg eine attraktive „Grüne Mitte“ mit einem tollen Netz an Fuß- und Radwegen dafür erhält. Wir hoffen sehr, dass dieses Vorhaben unter den aktuellen und zukünftigen finanziellen Rahmenbedingungen weiterhin finanzierbar bleibt.

Die Fraktion der BfP wird dem Haushalt 2023 und der Finanzplanung bis 2026 zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit